

**Informationen für die Ernte- und Betriebsberichterstattung 1/2006**

Auswertung der Umfrage zum **15. 04.** unter den Berichterstatterinnen und Berichterstatter für Feldfrüchte und Grünland.

**Ernteberichterstattung intern**

Vielen Dank für die gute Beteiligung an der ersten Umfrage. Die Antworten fielen etwas schwerer als in den Vorjahren, da sich die Frühjahrsbestellung verzögerte und die endgültigen Anbaupläne wohl manchmal leicht gegenüber den Absichten abgeändert werden mußten. Insbesondere der sinnvollerweise nur sehr früh zu bestellende Sommerweizen wurde wegen Befahrbarkeitsproblemen wohl manchmal gegen andere Früchte ausgetauscht. Insgesamt wurden 1447 Bögen ausgewertet (2005: 1542; 2004: 1433 Bögen). Es gab Probleme beim Faxempfang. Bitte probieren Sie auch die anderen Faxnummern, eine von den dreien geht meistens. Die Probleme lagen allerdings nicht bei unserem neuen Faxgerät, sondern, wie sich erst nachträglich herausstellte, in der Software der Telefonanlage. Das Online-Verfahren wird stärker genutzt. Wenn Sie in einer Internet-Suchmaschine den Begriff "Erntestatistik" eingeben, kommen Sie auf unsere Seite mit allen Ergebnissen und mit den Blanks- Erhebungsbogen ("[Zu den pdf-Fragebögen 2006](#)"). Mit dem kostenlosen Programm "Acrobat Reader" (ab Version 6.0) können diese Internet-Bögen online ausgefüllt werden. Mit dem Knopf "Daten senden" wird im Hintergrund eine verschlüsselte Datendatei erzeugt und diese dann zum Versenden angeboten. Sie selber können sich den ausgefüllten Bogen nur ausdrucken, nicht abspeichern.

**Witterungsbeobachtungen**

Dem wunderbaren Herbst 2005 folgte ein Winter wie aus den Erzählungen früherer Zeiten, lang, kalt und schneereich. Mitte März stieg mit dem Frühlingsbeginn allerdings die Unge duld mit den nicht weichen wollenden Wintertemperaturen. Die Pflanzen haben den Winter erstaunlich gut überstanden. Die Schneedecke schützte vor Wind und Kälte, die konstant niedrigen Temperaturen bewahrten vor kräftezehrenden "Frühstarts" und dem krankheitsfördernden Kalt-Warm-Stress. In erhebliche Termenschwierigkeiten wurden allerdings die Landwirte gebracht, die Sommergetreide- oder Sommerraps

saatgut zugekauft hatten und ab Ende Februar endlich säen wollten. Aber nicht nur das Getreide und die Folien-Frühhkartoffeln, die besonders früh in die Erde sollten, kamen verspätet in die Erde. Auf den schwereren Böden waren am 1. Mai dieses Jahres die Maschinen für die Rüben- und Maissaat zusammen mit den Kartoffellegemaschinen zu sehen. Sonst kommen diese Maschinen im ca. 10-tägigen Abstand zum Einsatz. Bei Getreide und Rüben ist bei späten Saaten im Durchschnitt der Jahre mit Mindererträgen zu rechnen. Die nach den Entwicklungseigenschaften dieser Pflanzen optimalen Saat-Zeitpunkte (unterschiedliche Temperatur- und Tageslichtansprüche für Keimung und die Entwicklungsstadien), wurden meist um drei bis vier Wochen verpaßt. Die wärmebedürftigere Kartoffel hätte im Anbau ohne Folie allerdings auch bei pünktlicher Saat dieses Jahr wenig Keimneigung verspürt, denn die Böden erwärmten sich im April nur sehr langsam. Das Grünland wechselte ebenfalls erst Mitte April (ca. 3 Wochen später als sonst) die Farbe und fing dann mit dem kräftigen Wachstum an.

**Keine Auswinterung, Wachstumsstand zurück**

Die Auswinterungsschäden, siehe Tab. 3, waren dieses Jahr in der Summe wieder unbedeutend. Die gegenüber letztem Jahr schlechteren Wachstumsstandsnoten sind nur auf den Wachstumsrückstand wegen des langen Winters und des zögerlichen Frühjahrsanfangs zurückzuführen. Das im Herbst gut entwickelte Wintergetreide wurde (zumindest die Früh- und Normalsaaten) sogar noch durchschnittlich benotet. Die Pflanzen, von denen man sonst einen rasanten Wachstumsstart erwartet hätte, wie dem Grünland, Wintergerste oder Winterraps, sind natürlich in den Noten stärker zurückgefallen.

**Biogas entlastet Zucker- und Kartoffelmarkt**

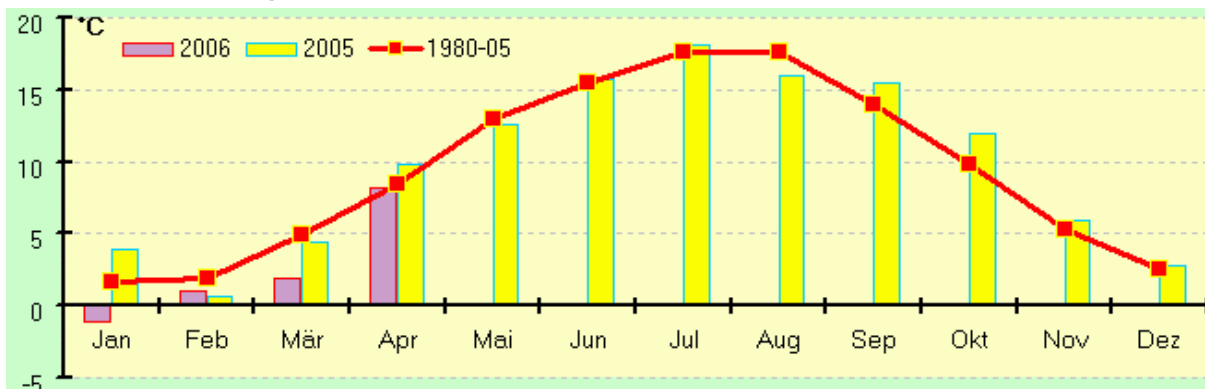
In der Tabelle 4 wurden die Antworten der Berichterstatterinnen und Berichterstatter über ihre Herbst- und Frühjahrsaussaatflächen 2005/2006 ausgewertet. Diese Umfrage kann wegen des geringen Stichprobenumfanges nur Trendaussagen über die Ernteflächen 2006 liefern.

**Tab. 1: Beurteilung der Winterfeuchtigkeit, der Niederschlagsmengen, des Wachstumsstandes nach Regionen, 15.4.06**

Witterung und Noten	Winterfeuchtigkeit %			Niederschläge %			Noten der Winterungen und des Grünlandes*								
	zu gering	ausr.	zu hoch	zu gering	ausr.	zu hoch	Weizen	Roggen	Gerste	Triticale	Raps	Klee-gras	Wiesen	Mäh-weiden	Weiden
Küstenmarsch	--	65%	35%	--	53%	47%	2,4	2,5	2,4	2,3	2,7	2,3	3,3	3,3	3,2
Geest, Heide, Moor	1%	69%	30%	1%	60%	39%	2,9	2,7	3,1	2,9	3,1	3,4	3,4	3,4	3,4
Emsland- Gft. Benth.	13%	84%	2%	4%	80%	16%	2,6	2,6	2,8	2,8	2,8	2,8	3,1	3,1	3,1
Börde	12%	84%	4%	14%	83%	4%	2,6	2,3	2,7	2,6	3,0	2,9	3,2	3,2	3,2
Weser- Leinebergland	4%	87%	8%	4%	85%	11%	2,7	2,6	3,0	2,6	3,2	2,9	3,3	3,3	3,3
<b>Land Niedersachsen</b>	6%	77%	17%	5%	70%	25%	2,7	2,6	3,0	2,8	3,0	3,1	3,4	3,3	3,3

\*Noten von 1 bis 5; 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering

**Grafik 1: Monatliche Tagesmitteltemperaturen (Monatsdurchschnitte niedersächsischer Stationen)**



Den hohen Temperaturen im Herbst 2005 folgte ein kalter Winter.

Die Feuchtigkeitsverteilung wurde zum 5.4.06 überwiegend als ausreichend eingestuft (vgl. Tab. 1).



**1. Mai 2005** - Alles etwa 3 bis 4 Wochen später als in Durchschnittsjahren:

Rübensaat bei Algermissen, Kreis Hildesheim. Schwach entwickelter Hafer bei Bad Salzdetfurth, Kreis Hildesheim.



**Bilder vom 4.5.06 aus der Nähe von Hameln.** Der normal entwickelte Winterweizen vor der Erdfunkstelle in Groß Berkel wurde am 12. Oktober gedrillt. Der von der Brachfliege geschädigte Winterweizen auf einem Nachbarschlag erst am 8. November. Unter dem Feld "Schädlinge" tauchte dieser Schaden dieses Jahr einige Male in den Bögen auf. Man kommt allerdings bei solch einem Schadbild nicht sofort darauf, das die Brachfliege die Ursache sein könnte.

Durch die lange Zeit anhaltenden, kühlen Temperaturen im Frühjahr konnte der späte Winterweizen auf verschiedenen Feldern der Brachfliege nicht davonwachsen. Relativ gut aus dem Winter gekommen, entwickelte sich die zwar dünne aber gesunde Saat bis heute unbefriedigend. Nun kann man nur hoffen, dass nun endlich der Weizen schneller wächst als die Larven beißen können. Von dem dünnen Bestand um diese Zeit kann man allerdings keine Höchstertrege mehr erwarten.

**Tab. 3: Berichterstatterschätzungen über die Auswinterungsschäden; Durchschnitt Land Niedersachsen**

Hier ist aufgeführt, wieviel der im Herbst ausgesäten Flächen wegen Auswinterung im Frühjahr umgebrochen wurden.

Jahr	Winterweizen	Winterroggen	Triticale	Wintergerste	Winterraps
	Umbruch wegen Auswinterung oder anderer Schäden in % der Herbstaussaataflächen				
April 2006	0,2	0,5	0,2	0,3	0,7
April 2005	0,3	0,1	0,3	0,1	1,7
April 2004	0,1	0,2	0,2	0,1	0,3
April 2003 (Frost)	6,0	0,5	3,6	9,9	6,9
April 2002 (Nässe)	1,0	0,7	1,0	0,4	2,0
April 2001	0,2	0,0	0,1	0,2	0,3
April 2000	0,3	0,3	0,1	0,3	1,0

Tab. 2: Beurteilung des Wachstumsstandes nach Noten (1 bis 5) und der Witterung zum 15. April 2006 und im 9-jährigen Mittel nach Kreisen

Kreis, Regierungsbezirk		Meld.	W-Weizen		Roggen		W-Gerste		Triticale		W-Raps		Wiesen		Mähweiden		Weiden		Winterfeuchtigkeit in %				Niederschläge in %			
Kreis-Nr.	Kammern, Land	insg. 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	April 97-05	April 2006	Anz. d. Meld..	zu gering	aus-reich.	zu hoch	Anz. d. Meld..	zu gering	aus-reich.	zu hoch
101	Braunschweig, Stadt	8	2,6	2,5	2,5	2,8	2,6	3,1	2,8	3,0	2,6	3,0	2,8	3,6	2,9	3,5	2,8	3,6	7	--	100%	--	8	25%	75%	--
102	Salzgitter, Stadt	9	2,4	2,5	1,8	1,0	2,4	2,6	--	--	--	3,0	2,3	4,0	2,3	4,0	2,4	3,3	9	11%	78%	11%	9	11%	78%	11%
103	Wolfsburg, Stadt	4	2,8	2,7	2,4	2,5	2,7	2,8	2,7	2,6	2,6	3,3	3,0	3,2	2,7	3,0	2,8	3,0	4	--	100%	--	4	--	100%	--
151	Gifhorn	40	2,7	3,0	2,4	2,7	2,8	3,2	2,7	3,0	2,6	3,3	2,9	3,3	2,9	3,2	2,9	3,2	38	8%	76%	16%	39	10%	72%	18%
152	Göttingen	33	2,5	2,6	2,3	2,5	2,7	2,9	2,5	2,7	2,6	3,1	2,8	3,2	2,7	3,3	2,7	3,2	33	9%	85%	6%	33	3%	91%	6%
153	Goslar	21	2,5	2,7	2,5	2,4	2,7	2,9	2,5	3,1	2,6	3,0	2,8	3,1	2,8	3,1	2,7	3,1	21	10%	90%	--	21	5%	90%	5%
154	Helmstedt	20	2,6	2,7	2,4	2,4	2,7	2,9	2,5	2,7	2,6	3,2	2,9	3,5	2,9	3,4	2,8	3,5	18	22%	72%	6%	18	17%	72%	11%
155	Northeim	42	2,7	2,8	2,5	2,7	2,6	3,1	2,6	2,6	2,6	3,3	2,9	3,4	2,9	3,4	2,9	3,4	41	2%	88%	10%	41	5%	80%	15%
156	Osterode am Harz	12	2,6	2,6	2,5	2,0	2,7	2,9	2,5	2,5	2,6	3,2	2,9	3,3	2,9	3,2	2,9	3,3	12	--	83%	17%	12	--	83%	17%
157	Peine	20	2,6	2,5	2,4	2,3	2,6	2,7	2,6	2,5	2,6	2,9	2,8	3,2	2,8	3,0	2,8	3,2	20	--	90%	10%	20	5%	80%	15%
158	Wolfenbüttel	52	2,5	2,6	2,4	2,6	2,6	2,7	2,4	2,5	2,7	3,2	2,9	3,2	2,9	3,3	3,0	3,2	51	12%	86%	2%	49	12%	86%	2%
<b>Reg. Bez.</b>	<b>Braunschweig</b>	<b>261</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,4</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>3,2</b>	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>254</b>	<b>8%</b>	<b>85%</b>	<b>7%</b>	<b>254</b>	<b>8%</b>	<b>82%</b>	<b>10%</b>
241	Hannover, Region	72	2,6	2,7	2,4	2,8	2,7	2,9	2,6	3,0	2,7	3,0	2,9	3,5	2,9	3,5	2,9	3,6	66	12%	88%	--	64	17%	77%	6%
251	Diepholz	54	2,7	2,7	2,5	2,5	2,8	3,3	2,7	2,8	2,6	2,9	3,1	3,5	2,9	3,3	3,0	3,4	52	10%	75%	15%	51	8%	65%	27%
252	Hameln-Pyrmont	31	2,6	2,6	2,4	2,7	2,7	2,8	2,5	2,8	2,6	3,2	2,8	3,4	2,8	3,4	2,8	3,4	30	7%	93%	--	30	10%	80%	10%
254	Hildesheim	55	2,5	2,6	2,4	2,4	2,6	2,8	2,6	2,6	2,6	3,0	2,7	3,2	2,7	3,2	2,8	3,2	54	11%	81%	7%	51	14%	80%	6%
255	Holzminde	27	2,7	2,7	2,5	2,7	2,7	3,0	2,6	2,6	2,6	3,0	2,9	3,3	2,9	3,3	2,9	3,3	27	--	85%	15%	26	--	88%	12%
256	Nienburg (Weser)	46	2,7	2,7	2,5	2,5	2,9	3,0	2,6	2,7	2,6	2,9	2,9	3,5	2,9	3,5	3,0	3,5	43	5%	84%	12%	43	5%	81%	14%
257	Schaumburg	38	2,6	2,5	2,5	2,4	2,6	2,9	2,5	2,2	2,7	2,7	2,8	3,2	2,7	3,3	2,8	3,3	37	5%	89%	5%	36	3%	75%	22%
<b>Reg. Bez.</b>	<b>Hannover</b>	<b>323</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>309</b>	<b>8%</b>	<b>84%</b>	<b>7%</b>	<b>301</b>	<b>9%</b>	<b>77%</b>	<b>14%</b>
351	Celle	25	2,9	3,1	2,6	2,9	3,0	3,3	2,8	3,0	2,8	3,5	3,1	3,4	3,0	3,4	3,1	3,4	24	--	63%	38%	24	4%	71%	25%
352	Cuxhaven	51	2,7	2,9	2,5	2,6	2,8	2,9	2,6	2,7	2,6	3,0	2,8	3,4	2,7	3,3	2,7	3,3	50	--	54%	46%	50	--	46%	54%
353	Harburg	41	2,8	2,9	2,5	2,6	2,7	3,1	2,7	3,0	2,6	3,2	3,0	3,3	2,9	3,2	2,9	3,3	41	2%	66%	32%	41	--	51%	49%
354	Lüchow-Dannenberg	35	2,8	3,2	2,5	2,6	2,9	3,6	2,7	3,2	2,6	3,2	3,1	3,5	3,0	3,5	3,0	3,6	31	--	84%	16%	31	--	77%	23%
355	Lüneburg	31	2,7	3,0	2,5	2,7	2,8	3,2	2,7	2,8	2,7	3,5	3,0	3,5	2,9	3,4	2,9	3,5	30	--	67%	33%	30	--	57%	43%
356	Osterholz	14	2,7	2,7	2,7	2,7	2,8	3,3	2,8	2,7	2,5	2,8	2,9	3,3	2,9	3,3	2,9	3,4	14	--	43%	57%	14	--	43%	57%
357	Rotenburg (Wümme)	58	2,8	2,9	2,5	2,7	2,9	3,1	2,8	2,9	2,7	3,0	3,0	3,4	2,9	3,3	2,9	3,4	56	4%	59%	38%	56	2%	41%	57%
358	Soltau-Fallingb.ostel	31	2,8	2,8	2,5	2,8	2,8	3,2	2,7	2,8	2,7	3,1	3,0	3,5	2,9	3,5	2,9	3,4	29	--	93%	7%	30	7%	70%	23%
359	Stade	25	2,7	2,7	2,4	2,7	2,9	3,2	2,6	2,7	2,6	2,7	2,9	3,4	2,8	3,3	2,8	3,2	25	--	48%	52%	25	4%	28%	68%
360	Uelzen	36	2,6	3,0	2,4	2,9	2,6	3,2	2,6	3,0	2,6	3,2	2,9	3,4	2,9	3,4	2,9	3,4	36	14%	58%	28%	35	3%	69%	29%
361	Verden	19	2,6	2,6	2,4	2,5	2,8	3,0	2,7	2,7	2,5	2,6	2,8	3,1	2,7	3,1	2,8	3,1	19	--	84%	16%	19	--	58%	42%
<b>Reg. Bez.</b>	<b>Lüneburg</b>	<b>366</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,5</b>	<b>2,7</b>	<b>2,8</b>	<b>3,2</b>	<b>2,7</b>	<b>2,9</b>	<b>2,6</b>	<b>3,1</b>	<b>3,0</b>	<b>3,4</b>	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>355</b>	<b>2%</b>	<b>65%</b>	<b>33%</b>	<b>355</b>	<b>2%</b>	<b>55%</b>	<b>44%</b>
401	Delmenhorst, Stadt	1	3,0	--	2,6	2,0	2,8	3,0	2,8	2,0	/	2,0	3,4	4,0	3,2	4,0	3,0	4,0	1	--	100%	--	1	--	100%	--
402	Emden, Stadt	2	2,4	2,1	3,7	3,0	2,6	2,2	--	--	2,6	2,5	2,1	3,6	2,1	3,6	2,2	3,8	2	--	100%	--	2	--	50%	50%
403	Oldenburg (Oldb),	1	/	--	2,6	3,0	2,5	3,0	--	3,0	--	--	2,9	4,0	2,7	4,0	2,6	4,0	1	--	--	100%	1	--	--	100%
404	Osnabrück, Stadt	3	2,8	2,8	2,8	3,0	2,7	3,0	3,0	3,0	2,7	2,5	3,0	3,3	3,0	3,3	3,1	3,3	3	--	100%	--	3	--	100%	--
405	Wilhelmshaven, Stadt	2	3,4	2,8	--	--	3,5	3,2	--	--	3,7	3,2	3,8	--	3,5	3,0	3,5	--	2	--	100%	--	2	--	100%	--
451	Ammerland	14	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	3,4	2,5	2,7	2,8	2,9	2,8	3,4	2,7	3,1	2,7	3,3	13	--	62%	38%	13	--	69%	31%
452	Aurich	34	2,5	2,4	2,6	2,8	2,6	2,7	2,7	2,7	2,7	2,9	2,8	3,4	2,7	3,5	2,8	3,4	34	--	56%	44%	34	--	41%	59%
453	Cloppenburg	32	2,7	2,8	2,6	2,6	2,8	2,7	2,7	2,9	2,8	2,8	3,0	3,3	2,8	3,2	2,8	3,2	32	3%	84%	13%	31	--	81%	19%
454	Emsland	63	2,7	2,7	2,6	2,6	2,8	2,7	2,7	2,8	2,8	2,8	2,8	3,2	2,8	3,2	2,8	3,2	61	16%	80%	3%	61	3%	84%	13%
455	Friesland	12	2,6	2,4	2,7	3,0	2,8	2,6	2,8	3,1	2,8	2,7	2,6	3,1	2,5	3,0	2,5	3,0	11	--	91%	9%	11	--	100%	--
456	Grafschaft Bentheim	22	2,8	2,5	2,7	2,6	2,9	2,8	2,8	2,6	3,0	2,9	2,7	3,0	2,6	2,9	2,7	2,9	21	5%	95%	--	21	5%	71%	24%
457	Leer	27	2,9	2,7	2,7	2,7	2,8	2,8	2,7	2,7	2,8	2,7	2,9	3,7	2,8	3,7	2,8	3,7	26	--	73%	27%	26	--	69%	31%
458	Oldenburg	25	2,7	2,8	2,5	2,5	2,8	3,0	2,6	2,5	2,7	2,8	2,9	3,6	2,8	3,6	2,9	3,6	22	5%	86%	9%	22	--	86%	14%
459	Osnabrück	61	2,6	2,7	2,6	2,7	2,7	2,9	2,6	2,8	2,7	2,9	2,9	3,3	2,8	3,2	2,8	3,2	57	5%	84%	11%	58	3%	78%	19%
460	Vechta	21	2,7	2,4	2,5	2,4	2,7	2,9	2,6	2,5	2,8	2,8	2,7	3,3	2,7	3,1	2,7	3,2	20	10%	70%	20%	21	--	62%	38%
461	Wesermarsch	12	2,8	2,8	2,3	3,0	/	2,0	2,5	3,0	2,7	3,0	2,8	2,9	2,7	3,1	2,7	2,9	12	--	58%	42%	12	--	50%	50%
462	Wittmund	22	2,6	2,6	2,5	2,9	2,6	2,8	2,5	2,5	2,8	2,7	2,7	3,5	2,6	3,3	2,7	3,3	22	5%	73%	23%	22	--	59%	41%
<b>ehem. Kammer</b>	<b>Weser-Ems</b>	<b>354</b>	<b>2,7</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>2,7</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>340</b>	<b>6%</b>	<b>78%</b>	<b>17%</b>	<b>341</b>	<b>1%</b>	<b>72%</b>	<b>26%</b>
<b>ehem. Kammer</b>	<b>Hannover</b>	<b>950</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,6</b>	<b>3,1</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>2,9</b>	<b>3,3</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>918</b>	<b>6%</b>	<b>77%</b>	<b>17%</b>	<b>910</b>	<b>6%</b>	<b>70%</b>	<b>24%</b>
<b>Land</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>1304</b>	<b>2,7</b>	<b>2,7</b>	<b>2,5</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>3,0</b>	<b>2,9</b>	<b>3,4</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>2,8</b>	<b>3,3</b>	<b>1258</b>	<b>6%</b>	<b>77%</b>	<b>17%</b>	<b>1251</b>	<b>5%</b>	<b>70%</b>	<b>25%</b>

**Tabelle 4: Erste Trendberechnung\* über die Entwicklung der Anbauflächen für die Ernte 2006 (Umfrage zum 15.04.06)**

Die Teilnahme an dieser Stichprobe ist freiwillig. Deswegen bekommt man so eher eine Auswahl von unternehmerischeren, optimistischeren Betrieben. Wie schon letztes Jahr, dürfte der Anteil der Berichterstatter, die in die Biogasproduktion einsteigen, höher sein als im Mittel aller Betriebe im Land. Die Zunahme des Silomaisanbaues dürfte deshalb im Landesmittel geringer ausfallen als in dieser Stichprobe, ebenso etwas die Abnahme der Brachefläche. Für einige Berichtsbetriebe ist die Silomaisproduktion für die Biogasanlagen nicht nur eine kleine Erweiterung, sondern mit einer erheblichen Betriebsumstellung verbunden, für die auch Rüben- und Kartoffelflächen reduziert wurden. Im Landesmittel dürfte deshalb der Rückgang der Rüben- und Kartoffelfläche eher etwas geringer ausfallen als in dieser Tabelle ausgewiesen. Eines wird allerdings schon aus diesen Umfängen klar, die Biogasproduktion verringert heute schon im Land den Mengendruck auf den Zucker-, Braugersten-, Weizen- und Kartoffelmarkt. Bei den guten Kartoffelpreise hätte man eigentlich eine Zunahme von Flächen erwarten können, doch dem steht eine 16,6%-ige Kürzung der OGS- (Obst-Gemüse-Speisekartoffeln Flächenprämien der EU) berechtigten Fläche wegen Überzeichnungen in Niedersachsen gegenüber. Der Verkauf der neu geschaffenen OGS-Rechte ist für die Betriebe, die nun schon länger mit Speisekartoffeln kein gutes Geschäft mehr machten, eine willkommene Austiegshilfe und für die Speisekartoffeln-Spezialisten eine Gelegenheit, ihren Marktanteil zu erweitern, ohne die Marktmenge zu erhöhen.

Bodennutzung	Betriebe der Ernterberichterstatter				Hochrechnung für Niedersachsen		
	Meldebetriebe	Anbau 2006	Erntefläche 2005	Veränd. 06 zu 05	Trend 2006	Erntefläche 2005	Veränd. 06 zu 05
	Anzahl	ha	ha	%	ha	%	
Winterweizen (einschl. Dinkel)	786	27 097	27 429	-1,2%	420 857	426 015	-1,2%
Sommerweizen (einschl. Durum)	95	250	167	+50,0%	9 380	6 255	+50,0%
<i>Weizen zusammen</i>					430 237	432 270	-0,5%
Triticale	380	3 430	3 826	-10,4%	85 899	95 832	-10,4%
Roggen (nur Winterroggen)	408	5 663	5 325	+6,3%	119 473	112 340	+6,3%
Wintergerste	759	11 564	9 834	+17,6%	213 819	181 837	+17,6%
Sommergerste	280	2 054	2 654	-22,6%	55 307	71 463	-22,6%
Hafer	177	497	578	-14,0%	17 039	19 819	-14,0%
Sommernuggetreide	10	18	33	-46,4%	2 005	3 742	-46,4%
<b>Getreide ohne K.Mais+CCM</b>					<b>924 759</b>	<b>918 284</b>	<b>+0,7%</b>
Winterraps	550	7 757	7 189	+7,9%	124 197	115 103	+7,9%
Körnermais	132	1 097	1 274	-13,9%	57 417	66 700	-13,9%
Corn - Cob - Mix	54	811	776	+4,5%	21 582	20 645	+4,5%
Silomais	510	9 130	7 895	+15,6%	312 521	270 239	(+15,6%)
<b>Mais insg.</b>					<b>391 520</b>	<b>357 584</b>	<b>(+9,5%)</b>
Frühkartoffeln	36	151	146	+2,9%	4 144	4 027	+2,9%
Speisekartoffeln	146	1 363	1 372	-0,6%	29 899	30 078	-0,6%
Industriekartoffeln	179	4 082	4 226	-3,4%	86 833	89 897	-3,4%
<b>Kartoffeln insgesamt</b>					<b>120 876</b>	<b>124 002</b>	<b>-2,5%</b>
Zuckerrüben	393	5 670	6 820	-16,9%	87 590	105 352	-16,9%
Brache	606	4 363	4 844	(-9,9%)	112 488	124 896	(-9,9%)
Grünland	644	16 087	16 228	-0,9%	749 054	755 593	-0,9%


\*Diese Umfrage basiert auf den Angaben der zum 15.04.2006 befragten Ernte- und Betriebsberichterstatter des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik. Der Stichprobenumfang ist sehr klein (siehe Spalten 2 bis 4). Die Veränderungsdaten der Anbauflächen der Berichterstatter (Spalte 5) werden als Trendaussage für alle Landwirte genommen. Die so ermittelten Landesanbauflächen für 2006 können wegen dieses geringen Stichprobenumfanges tatsächlich nur Trendaussagen für 2006 liefern. Bis zum vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2006 liegen aber keine genaueren Schätzzahlen über den Anbau 2006 auf dem Ackerland vor. Die Maisfläche steht in Klammern, da mehr Berichtsbetriebe als im Landesdurchschnitt in die Biogasproduktion neu einsteigen. Solcher Silomais könnte auch auf EU-Bracheflächen angebaut werden. Das wird er vermutlich nur eher auf besseren Böden, da um die Referenzerträge zu erreichen, er nicht auf den schlechtesten Brachestücken angebaut werden kann.

**Tabelle 5: Zuverlässigkeit der Trendberechnung im November und April über die Entwicklung der Anbauflächen**

Bodennutzung	2006 zu 2005			2005 zu 2004				2004 zu 2003				2003 zu 2002			
	vorl. Veränd. 06 / 05	Progn. im Apr 06	Progn. im Nov 05	Tatsäch. Veränd. 05 / 04	vorl. Veränd. 05 / 04	Progn. im Apr 05	Progn. im Nov 04	Tatsäch. Veränd. 04 / 03	vorl. Veränd. 04 / 03	Progn. im Apr 04	Progn. im Nov 03	Tatsäch. Veränd. 03 / 02	vorl. Veränd. 03 / 02	Progn. im Apr 03	Progn. im Nov 02
	Veränderung der Anbauflächen in % zum Vorjahr														
Winterweizen	-1,2	-1,4		+2,5	+2,7	+3,3	+3,5	+7,7	+6,8	+6,4	+7,2	-4,1	-1,1	-2,1	+2,6
Roggen		+6,3	+8,0	-6,6	-3,5	-7,0	-7,8	+15,5	+15,0	+13,2	+13,8	-20,9	-20,1	-18,4	-18,3
Wintergerste		Im Juli +17,6	+16,6	-5,6	-3,7	-4,0	-4,5	-0,1	-0,7	-2,3	-1,6	-0,1	+5,1	+0,4	+8,3
Triticale		feststell -10,4	-8,5	-7,1	-4,7	-7,5	-9,9	+6,9	+4,8	+0,3	+3,6	-9,9	-6,6	-8,4	-5,5
Winterraps		bar +7,9	+10,4	+13,7	+13,9	+9,1	+10,4	+18,9	+17,6	+13,0	+12,5	-7,4	-4,7	-6,3	+2,1
Sommergerste		-22,6	--	-16,2	-18,9	-15,7	--	-18,2	-18,5	-20,4	--	+2,0	+1,6	+24,3	--
Mais insg.		(+9,5)	--	+6,4	+7,0%	(+12,7)	--	+8,7	+2,7	+14,9	+0,3	+8,7	+11,4	+10,2	--
Kartoffeln insg.		-2,5	--	-2,5		-7,4	--	+1,0	-0,0	+4,5	--	+2,6	+1,6	-1,0	--

In der Tabelle zur Qualitätsüberwachung werden die Trendmeldungen (Nov. und April) über die Flächenentwicklung zur nächsten Ernte mit dem vorläufigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung (im Juli feststellbar) und dem endgültigen Ergebnis (Jahresende) verglichen. Die Trendmeldungen jeweils im April und November beruhen auf einer sehr kleinen, störanfälligen Stichprobe. Abweichungen zwischen beiden Monaten ergeben sich aber auch aus den Flächenverlusten durch Auswinterungen. Die hohen Auswinterungsverluste 2002/03 incl. der Unsicherheiten über die Umbruchsnotwendigkeiten im April 03 begründen die starke Abweichung zwischen der Prognose im November 2002 und der im April 2003. Der Mais steht wieder, wie in der Info 1/2005, in Klammern (April 05 und April 06), da die Ausweitung des Maisanbaues für Biogasanlagen in der Stichprobe häufiger als im Landesmittel zu finden sein dürfte.

Der Trend zur Zunahme der Ackerflächen auf Kosten der Grünlandflächen wird sich fortsetzen, ebenso die Steigerung der LF durch Zupachtungen von Flächen in anderen Bundesländern und Aufgabe von Kleinstbetrieben. Die Hoffnung auf bessere Braugerstenpreise haben anscheinend viele Betriebe nun aufgegeben und haben sich ebenfalls an Biogasanlagen beteiligt oder sind weiter auf andere, ertragreichere Früchte umgestiegen.

Mit freundlichen Grüßen:  i. A. Keckl